



Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten

1. Oktober 2017

Predigt

Familiensonntag Brig, 26 Sonntag im Jahreskreis A

[Ez 18, 25-28 – Phil 2, 1-5 – Mt 21, 28-32](#)

Liebe Familien

Liebe Schwestern, liebe Brüder

Bei einem Familienfest ist es üblich, Erinnerungen auszutauschen über Ereignisse aus der gemeinsamen Geschichte. Früher hat man dabei in vergilbten Albums geblättert. Heute teilt man untereinander mit der gleichen Begeisterung Fotos und Mini-Filme.

Mit euch zusammen möchte ich nun auf einen Text des Evangeliums eingehen, der zu unserer gemeinsamen Familiengut gehört. Es ist eine schöne Geschichte. Jesus liebt es, solche Geschichten zu erzählen.

Ein Mann ist Besitzer eines Weinberges. Er kennt seinen Beruf. Er ist sehr stolz auf ihn und möchte mit seinen Kindern über seine Leidenschaft für die Arbeit im Weinberg ins Gespräch kommen. Dieser Mann hat zwei Söhne, zwei zukünftige Winzer. Sie haben alle Voraussetzungen, um gute Winzer zu werden. Beide haben die gleiche Ausbildung bekommen und erhielten die gleiche Erziehung. Sie wuchsen also in gleicher Art und Weise auf. Sie haben die Traditionen der Familie kennen gelernt. Man könnte sich sogar vorstellen, dass die Leute sagten: «Schaut wie sie ihrem Vater gleichen»!

Und heute stellen wir im Gleichnis, das uns erzählt wird fest, wie verschieden sie sind. Beim einen hat man den Eindruck, dass alles nur nach seinem Kopf gehen muss. Aber er ist fähig, sich zu ändern, weil er bereuen und sich bekehren kann. Er geht in den Weinberg der Familie arbeiten.

Der zweite antwortet seinem Vater mit ja. Er erweckt den Eindruck, ganz gehorsam und mit dem Vater einverstanden zu sein. Aber in Wirklichkeit handelt er nach seinem eigenen Kopf. Er geht nicht in den Weinberg.

Diese einfache Familiengeschichte erlaubt es Jesus, uns die Frage zu stellen, die im Zentrum unseres christlichen Lebens steht. Die Frage nach der Erkenntnis und der Erfüllung des Willens Gottes. *«Wer von den beiden hat den Willen des Vaters erfüllt?»*

Diese Geschichte einer kleinen Familie zurzeit Jesu verweist uns auf eine andere Familie, auf die grosse Familie der Christen und Christinnen. Der Vater dieser Familie ist Gott. Der älteste Sohn ist Jesus. Der heilige Paulus sagt von ihm, dass er *«der Erstgeborene von vielen Brüdern (und Schwestern) sei»*. (Röm 8,29)

Und wir, Kinder des gleichen Vaters, an uns alle geht ohne Unterlass der Ruf Gottes: *«Komm, arbeite in meinem Weinberg»*.

Als Jesus voraussah, was ihn als vielgeliebten Sohn erwartete, rief er: *«Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst»*. (Mt 26,39)

Wir als Kinder des gleichen Vaters müssen wissen, dass Gott uns ständig ruft, mit ihm im Weinberg dieser Welt zu arbeiten. Gott braucht uns. Er zählt auf uns. Es wäre schön, wenn ihr in der Familie die Worte des heiligen Paulus (aus der Lesung des heutigen Tages) miteinander vertiefen würdet. Und es wäre gut, euch dann für einen «Fahrplan» zu entscheiden, um als Familie eine Antwort auf den Willen Gottes zu geben. Hören wir was Paulus der Gemeinde von Philippi sagt:

- In der Familie soll man sich gegenseitig in Jesus Christus stärken und ermutigen.
- Man soll herzliche Zuneigung füreinander und Erbarmen miteinander haben.
- Seid einander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht.
- Jede und jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.

Das ist ein wunderbarer Weg für das Wachstum jedes einzelnen Menschen und jeder Familie. Geht diesen Weg, ich ermutige euch dazu. Jene, die uns ins das Reich Gottes vorausgegangen sind, haben an das Wort Gottes geglaubt.

Ich bitte Gott, dass er uns die Gnade schenkt zu glauben, dass sein Wort uns die Kraft gibt, seinen Willen zu erfüllen. Und dass es ein echtes christliches Zeugnis wird, das unsere Familien der heutigen Welt schenken können, unserer Welt, die der Weinberg des Herrn ist.

AMEN